Nr. 178. — Zweites Blatt.

# Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 16. April 1896.

Abend-Ausgabe.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Von der Kaiserreise.

Ueber den Besuch, den der Kaiser gestern dem 7. Husaren-Regiment abstattete, wird aus Wien gemeldet: In dem großen Hofe der Josefstädter Reiterkaserne hatte um 12½ Uhr das Offizierkorps des 7. Husarenregiments Aufstellung genommen. Fünf Minuten nach dem Eintreffen des Chefs des deutschen Militärkabinets, Generals von Hahnke, erschien der deutsche Kaiser in einer offenen Hofequipage und wurde von dem Korpskommandanten Grafen Uexküll-Gyllenband, dem Divisionskommandeur Frhr. v. Wersebe und dem Brigadekommandeur Weiß an der Spitze der Offiziere empfangen. Der Kaiser schritt die Front ab und nahm die Vorstellungen entgegen. Um 12¾ Uhr begab sich Kaiser Wilhelm mit den Offizieren in das Kasino zum Frühstück, das einen sehr anregenden Verlauf nahm. Der Regimentskommandeur Ströher brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser Wilhelm aus, indem er gleichzeitig seiner Freude über die Ernennung des deutschen Kronprinzen zum Lieutenant des Regiments Ausdruck gab. Hierauf erwiderte der deutsche Kaiser:

„Verehrter Herr Oberst! Herzlichen Dank für die freundlichen Worte, welche Sie, Herr Oberst, im Namen des Regiments, dessen Inhaber zu sein ich die Ehre habe, gesprochen haben. Es war mir ein besonderes Gefühl der Freude, an der Spitze meines Regiments zu stehen und dasselbe Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef vorführen zu können. Es war das letzte Mal im Jahre 1881, wo ich als junger Offizier à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 34 von meinem Großvater hierher geschickt wurde, um dem Kaiser das Regiment auf dem Paradefelde vorzuführen. Mein Großvater, der fest an seinem Regiment gehangen, ist leider nicht mehr, und es ist mir beschieden, mein eigenes Regiment heute Sr. Majestät dem Kaiser vorführen zu können. Ich bin überzeugt, der Dolmetsch aller zu sein, welche hier bei Tische sind und heute bei der Parade Gelegenheit hatten, die herrliche frische Erscheinung des Kaisers Franz Josef zu bewundern, wenn ich freudig bewegten Herzens ausrufe: „Kaiser Franz Josef und seine Armee Eljen! Eljen! Eljen!“

Um 2¼ Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Der Kaiser begab sich dann auf den Kasernenhof, wo von etwa 200 Offizieren, Unteroffizieren und Husaren Sprungübungen auf ungesatteltem Pferde vorgenommen wurden. Kaiser Wilhelm äußerte sich sehr anerkennend über diese Leistungen und verließ unter brausenden Eljenrufen und den Klängen der deutschen Hymne nach 3 Uhr die Kaserne. Der Kaiser verlieh dem Kommandeur des 7. Husaren-Regiments Obersten Ströher den Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Brillanten. Zahlreiche Offiziere und Unteroffiziere erhielten ebenfalls Auszeichnungen. Nach dem Frühstück begab sich der Kaiser in die Kapuzinerkirche und legte dort am Sarge des Kronprinzen Rudolf einen Kranz nieder. Der Kaiser wurde am Eingange der Kirche von der Geistlichkeit empfangen. Nach der Rückkehr aus der Kapuzinerkirche, die um 3¼ Uhr erfolgte, empfing der Kaiser den deutschen Botschafter Grafen Eulenburg zum zweiten Mal in Audienz. Uebereinstimmenden Berichten zufolge äußerte sich Kaiser Wilhelm gegenüber dem Kaiser Franz Josef sehr günstig über den höchst gelungenen Verlauf der heutigen Parade, wozu 22 000 Mann ausgerückt waren. An der Parade nahmen auch die Zöglinge der Wiener technischen Akademie, sowie der Kadettenschule Theil. Bei der Rückkehr vom Paradefelde waren beide Kaiser Gegenstand lebhafter Kundgebungen des massenhaft herbeigeströmten Publikums, das überhaupt jeden Anlaß ergreift, seiner Freude über den Kaiserbesuch in herzlicher Weise Ausdruck zu geben. Als beide Kaiser, aus Schönbrunn heimkehrend, die Mariahilfer Straße passirten, und dann durch die massenhaft zurückfahrenden Equipagen und Wagen, sowie durch die gleichzeitig einhermarschirende Artillerie eine augenblickliche Stockung entstand, so daß die kaiserliche Equipage Halt machen mußte, drängte das Publikum unbekümmert um das Wagengewirre unter stürmischen Hochrufen zur kaiserlichen Equipage. Kaiser Wilhelm war durch diese unmittelbare Ovation freudigst berührt und dankte lächelnd nach allen Seiten. Die heutige Hoftafel im Redoutensaal zu 140 Gedecken trug einen militärischen Charakter. Nur der deutsche Reichskanzler, der Minister des Aeußern Graf Goluchowski, der diesseitige Botschafter in Berlin, der hiesige deutsche Botschafter und die Herren der deutschen Botschaft waren im Frack erschienen. Kaiser Franz Josef trug preußische Husarenuniform, während der deutsche Kaiser die Uniform seines österreichisch-ungarischen Husarenregiments angelegt hatte. Die Erzherzoge Franz Salvator, Friedrich, Eugen und Rainer trugen preußische Uniformen, Fürst zu Hohenlohe hatte bereits den Orden zum Goldenen Vließ, Graf Goluchowski den Schwarzen Adlerorden angelegt. Zur Rechten des Kaisers Franz Josef saß sein kaiserlicher Gast, dann folgten die Erzherzoge Otto, Ludwig Viktor, Franz Salvator und Eugen, sowie der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und Graf Goluchowski. Zur Linken des Kaisers Franz Josef saßen die Erzherzoge Josef, Ferdinand, Friedrich und Rainer, sowie der Graf zu Eulenburg und der Generaltruppeninspektor Fürst zu Windischgrätz. Die Unterhaltung der Kaiser war sehr lebhaft. Trinksprüche wurden nicht ausgebracht.

Nachmittag um ½5 Uhr hat Graf Goluchowski beim deutschen Kaiser Audienz gehabt. Der Empfang dauerte ungefähr 25 Minuten.

Das gestern erschienene österreichische „Militärverordnungsblatt“ enthält ein Befehlsschreiben des Kaisers Franz Josef, durch welches der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich von Preußen zu Lieutenants ernannt werden. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Ordensauszeichnungen, welche dem Fürsten zu Hohenlohe und dem Grafen Goluchowski zu Theil geworden sind, bekunden die Anerkennung, welche die verbündeten Monarchen den Staatsmännern zollen, denen sie die Aufgabe übertragen haben, die Interessen ihrer Reiche unter stetem Festhalten an dem Grundgedanken des Dreibundes zu wahren. Der Grundgedanke des Dreibundes ist der Friede. Die Waffenbrüderschaft Deutschlands und Oesterreich-Ungarns vereinigt zwei Heere, deren Kraft den Völkern die Muße zu ruhiger Entwickelung zu verbürgen hat.

Der deutsche Kaiser verlieh dem stellvertretenden Obersten Hofmeister Prinz Liechtenstein das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens, dem Sektionschef im Ministerium des Aeußeren Graf Welsersheimb den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem Sektionschef in demselben Ministerium Graf Szécson den Kronen-Orden erster Klasse, dem Sektionsrath von Marey den Kronen-Orden zweiter Klasse, den Hofräthen Schobze und von Fuchs den Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern. Kaiser Franz Josef verlieh dem deutschen Botschaftsrath Prinz von Lichnowski das Komthurkreuz des Franz-Josefordens mit dem Stern, dem Botschafts-Sekretär Prinz zu Schönburg-Waldenburg und dem Hofrath an der deutschen Botschaft Pieszczek den Orden der eisernen Krone dritter Klasse.

Kaiser Wilhelm ist Abends 8 Uhr mit Sonderzug der Westbahn nach Karlsruhe abgereist. Kaiser Franz Josef gab seinem erlauchten Gaste das Geleite zum Bahnhof, wo sich auch der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg mit dem Botschafterpersonale, die Gräfin zu Eulenburg, die Gräfin Hülsen-Haeseler, sowie die Herren des Ehrendienstes zur Verabschiedung eingefunden hatten. Kaiser Wilhelm unterhielt sich mit den beiden Damen, küßte ihnen zum Abschied die Hand und verabschiedete sich in leutseligster Weise von jedem einzelnen der anwesenden Herren. Die beiden Monarchen nahmen herzlichst Abschied von einander und küßten sich zweimal. Nachdem sodann Kaiser Wilhelm seinen Wagen bestiegen hatte, setzte sich der Bahnzug in Bewegung und verließ unter fortgesetzten Abschiedsgrüßen des Kaisers Franz Josef und der übrigen zurückbleibenden Personen den Bahnhof. Kaiser Franz Josef kehrte in die Hofburg zurück. — Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und Gemahlin begeben sich morgen früh nach Berlin zurück.

## Deutschland.

** **Berlin**, 16. April. Die Wiener Kaisertage bilden das ergänzende Seitenstück zu der Venediger Monarchenbegegnung; mutatis mutandis darf daher Alles, was über Bedeutung und Tragweite der letzteren Zusammenkunft in den ernsterer Beachtung werthen Organen der Tagespresse ausgeführt worden ist, auch für Wien Geltung in Anspruch nehmen. Dort wie hier überwiegt das persönliche Moment bei weitem das politische, denn wie schon ein Blick auf die bezüglichen Tagesprogramme erweist, verbot sich die Vertiefung in Staatsgeschäfte schon durch den Mangel der ad hoc verfügbaren Zeit. Auch die Wiener Monarchenbegegnung war, gleich ihrer Vorgängerin von Venedig, wesentlich die erneuerte Bethätigung der langjährigen intimen Freundschaft, welche zwischen den Herrschern und ihren Familien waltet und weiter wirkend auch um Staaten und Völker das Band wechselseitiger Sympathie und Ideenübereinstimmung schlingt. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien nach wie vor in unerschütterlicher Bundestreune zusammenhaltend, dem Frieden der Welt zu Nutze, niemandem zum Trutze, das ist die Signatur der Tage von Venedig und Wien, und in diesem Sinne begrüßen auch alle mit den Bestrebungen des Dreibundes einverstandenen Volkskreise die Begegnungen der Herrscher. Daß den politischen Geschäften als solchen bei den Zusammenkünften in Venedig und Wien nicht die erste Rolle zugefallen ist, entspricht nur dem Charakter der Situation. Wo bezüglich aller wichtigeren Tagesfragen eine so erfreuliche Uebereinstimmung herrscht, wie zwischen den Staatsmännern des Dreibundes, da bedarf es in der That keiner orientirender Konferenzen, um einem Lockerwerden der gegenseitigen Fühlung vorzubeugen. Auch ohnedem nimmt die Aktion der mitteleuropäischen Mächte im Rahmen der durch den Bundesvertrag festgestellten Zuständigkeit ihren normalen Fortgang, und daß sie auf dem rechten Wege ist, lehrt das Bild der internationalen Gesamtlage, deren im Allgemeinen durchaus befriedigende Gestaltung nicht zum wenigsten als das Werk der ohne großes Geräusch aber desto erfolgreicher arbeitenden Thätigkeit der im Dreibunde sich verkörpernden Politik angesehen werden darf. Insofern als die Tage von Venedig und Wien Zeugniß ablegen von dem unveränderten Stande der Gesinnungen und Ziele des mitteleuropäischen Friedensbundes, wohnt ihnen auch die Bedeutung eines tagespolitischen Ereignisses ersten Ranges bei, dessen wohlthätige Folgen für die Zukunft Europas mit der Zeit sich immer deutlicher offenbaren werden.

**Berlin**, 16. April. Der im Abgeordnetenhause eingebrachte und von den Freikonservativen unterstützte Antrag der Abgg. Brütt und Frhr. v. Zedlitz betreffs der Schlußzeit der Verkaufsstellen lautet:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung aufzufordern, ihre Einwirkung dahin geltend zu machen, daß von den Vorschlägen der Kommission für Arbeiterstatistik, betreffend die Regelung der Verhältnisse der Angestellten in offenen Ladengeschäften, dem Vorschlag zu 1: „Offene Verkaufsstellen müssen während der Zeit von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens für das Publikum geschlossen sein“ keine Folge gegeben werde.“

— Bei der gestern Vormittag in der Leichenhalle des alten Kirchhofes zu Potsdam abgehaltenen Trauerfeier für den verstorbenen Frhrn. von Schrader hielt Hofprediger Wendlandt die Gedächtnißrede, der er den 35. und 36. Vers aus Ev. Joh. Kap. 12 zu Grunde legte. „Uns steht es nicht zu,“ so etwa führte der Geistliche aus, „Partei zu ergreifen in dem unseligen Zwist, der dieses Opfer gefordert. Wir denken in diesem Augenblick nicht blos daran, daß dieser Mann hat frühzeitig sterben müssen. Wir denken auch an das, was Ihr, die Angehörigen des theuren Todten, gleich ihm seit Monden habt durchkämpfen müssen. Was muß vorgefallen sein, daß ein in allem so reich gesegneter Mann den Weg gehen konnte, den er gegangen, um todeswund wiederzukehren. Wir wissen es nicht. Wir wissen auch nicht, welche unselige Hand den Stein ins Rollen gebracht hat. Dies aber wissen wir, daß der Schmutz, den dieser in den Sumpf gewälzte Stein aufgewühlt, einerseits hinaufgespritzt ist bis zu den Stufen des Thrones, und auf der anderen Seite hinabsank bis zu den untersten Schichten, die voll boshafter Freude an diesem Schauspiel sich ergötzten. „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir!“ steht im ersten Gebot, und die Menschen dienen aus Ehrgeiz anderen Menschen und dem Mammon. Lüge und Verleumdung verdammt das achte Gebot und beide herrschen. Sittsamkeit fordert das sechste Gebot, aber die Gemeinheit finden wir an ihrer Stelle. „Du sollst nicht tödten!“ sagt das fünfte der Gebote. Aber falsche Ehrbegriffe verlachen dies Gebot! Auch der Entschlafene hat gefehlt. Was Gott befohlen, muß bleiben über Menschen Urtheil und Vorurtheil. Er hat sein Fehlen gebüßt, aber laute Klage steht uns darum doch zu. Denn er ist ein Opfer geworden der Standesvorurtheile. Sie haben ihn in den Kampf getrieben, in den er nur schweren Herzens gegangen. Aber auch der grausame Ehrenkodex wird vergilben und in Staub zerfallen, und vielleicht wird bereits eine nicht zu ferne Zukunft es nicht mehr zu fassen vermögen, daß solche Satzungen einst möglich waren. Gottes Ehre und Jesu Wort — das ist die einzige Ehre. Eine andere Ehre giebt es nicht! Die Verbitterung soll sich nicht auf die trauernde Wittwe und die Kinder übertragen. Die Hand, die an ihnen sündigte, sollen sie nicht verdammen! Aber es soll auch ausgehen von diesem Sarge das Licht angesichts der Erschütterung, die durch das Ereigniß verursacht ist. Tief hinein in alle Schichten des Volkes und hinein in den Adel deutscher Nation dringe der helle Ruf, daß Gottes Wille über den Gewohnheiten, den Gesetzen und falschen Ehrbegriffen der Menschen stehe! Amen!“

— Zu Anfang der Woche fand im Reichs-Versicherungsamt unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Bödiker eine Konferenz wegen der Gestaltung der Gefahrentarife der Berufsgenossenschaften statt. Der „Reichsanz.“ berichtet hierüber:

„Mit der Steigerung der Umlagebeträge gewinnen diese Tarife von Jahr zu Jahr an Bedeutung, nicht für die Großbetriebe, von denen nicht wenige jährlich 100 000 Mark und mehr zu zahlen haben, sondern auch für die kleineren Unternehmer, die eine Ueberbürdung um so mehr fühlen, je schwächer ihre Schultern sind. An der Konferenz nahmen von Berufsgenossenschafts-Vorstandsvorsitzenden bezw. Stellvertretern theil: Bergrath Krahler (Knappschafts-B.-G.), Geheimer Rath Jencke (Rheinisch-Westfälische Hütten- und Walzwerks-B.-G.), Geheimer Kommerzienrath Römheld (Süddeutsche Eisen- und Stahl-B.-G.), Geheimer Kommerzienrath Hahn (Norddeutsche Textil-B.-G.), Kommerzienrath Dr. Holtz (Chemische Industrie-B.-G.), Baudtke (Tiefbau-B.-G.), Gebhardt (Rheinisch-Westfälische Baugewerks-B.-G.), Tonne (Elbschifffahrts-B.-G.), Vogts (Norddeutsche Holz-B.-G.), Knoblauch (Brauerei- und Mälzerei-B.-G.), ferner die in und bei Berlin wohnenden nichtständigen Mitglieder des Reichs-Versicherungsamts: Baumeister Felisch (Nordöstliche Baugewerks-B.-G.), Kommerzienrath Kettner (Speditions-, Speicherei- und Kellerei-B.-G.), Henniger (Nahrungsmittelindustrie-B.-G.), Möller (Ostdeutsche Eisen- und Stahl-B.-G.), Gebauer (Norddeutsche Textil-B.-G.), endlich die ständigen Mitglieder des Reichs-Versicherungsamts: Direktor Pfarrius, Geheimer Regierungs-Rath Greiff, Regierungs-Rath Hartmann, Regierungs-Rath Platz. Ueber alle wesentlichen Punkte fand an der Hand der Vorarbeiten des Reichs-Versicherungsamts eine Einigung statt. Insbesondere war man der Ansicht, es könne die Höhe der Gefahr der einzelnen Betriebszweige unmittelbar aus der Höhe der in ihnen seit dem Beginn der Unfallversicherung gezahlten Löhne und gezahlten Entschädigungssummen gefunden werden, ohne daß es der Berechnung des Kapitalwerths der laufenden Renten bedürfe, vorausgesetzt, daß es sich nicht um zu kleine Betriebszweige handelt. In letzterer Hinsicht wurden fünf Millionen Mark Löhne als Minimalsatz angenommen. Hinsichtlich der Bearbeitung des Unfallmaterials erachtete man die Verwendung der Zählkarte für jeden Unfall für das bei weitem zweckmäßigste und wünschte die Karte so eingerichtet zu sehen, daß sie neben dem Zweck des Gefahrentarifwesens auch denen der allgemeinen Statistik und Unfallverhütung dient. Ein nach dem Muster der Knappschafts-Berufsgenossenschafts-Zählkarte entworfenes Formular wurde im einzelnen durchberathen.“

— Nach dem Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Betheiligung des Staates an dem Bau von Privateisenbahnen und von Kleinbahnen, sowie an der Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidelagerhäusern, werden zur Förderung des Baues von Kleinbahnen 8 000 000 Mark verlangt. Dies wird voraussichtlich einen großen Ansturm von Bittstellern um Zuschüsse aus der Staatskasse zum Bau von Kleinbahnen veranlassen. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß nach der Erklärung des Finanzministers Miquel in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. März 1895, der Staat sich an dem Bau von Kleinbahnen nur dann betheiligen wird, wenn die Nächstbetheiligten, die Kreise, Provinzen und Privatinteressenten das erforderliche Kapital nicht aufbringen können, durch eine Kleinbahn eine wesentliche Landesmelioration sich herbeiführen läßt und eine, wenn auch nur mäßige Ertragsfähigkeit der Bahn in Aussicht steht. Es wird von der Regierung auch eine Förderung des Kleinbahnwesens durch das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen erwartet.

— Zur Frage der Aenderung des juristischen Studiums und Prüfungswesens wird mitgetheilt:

„Bei der ersten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Regelung der Richtergehälter und Ernennung der Gerichtsassessoren wies der Justizminister im Abgeordnetenhause zur Begründung der Vorlage u. A. auf die Nothwendigkeit der Beschaffung eines besseren Richtermaterials hin. Zu diesem Zwecke ist aber seit Erlaß der deutschen Justizgesetze von hervorragenden Rechtslehrern eine Reform des juristischen Studiums und Prüfungswesens gefordert worden. Es wurden folgende Vorschläge gemacht: 1. Ueberwachung des Kollegienbesuchs der Studirenden, 2. Einführung eines Zwischenexamens während des Universitätsbesuchs, 3. Verlängerung des Studiums auf vier Jahre, 4. Einführung der Fakultätsprüfung, d. h. Verlegung des ersten Examens in die Fakultät, 5. Einführung einer Theilprüfung, d. h. einer getrennten Prüfung über das öffentliche und private Recht. Ferner hat die am 23. März d. J. in Eisenach stattgehabte Versammlung deutscher Privatrechtslehrer einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt: „1. Das juristische Studium beginnt mit einer allgemeinen Rechtslehre, insbesondere Privatrechtslehre; 2. den Vorlesungen über das geltende Privatrecht haben außerdem Vorlesungen über römische und deutsche Rechtsgeschichte, ferner zwei propädeutische, systematische Vorlesungen über die römisch-rechtliche und deutsch-rechtliche Grundlage des Privatrechts vorauszugehen; 3. auf Quellenexegese ist nach wie vor hervorragendes Gewicht zu legen; 4. nach dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist das gesamte bürgerliche Recht Deutschlands — mit Ausnahme des Handels- und Wechselrechts — als systematische Einheit zu lehren, und von der Verbindung des Rechts des Bürgerlichen Gesetzbuches mit dem übrigen Reichs- und Landesprivatrecht sind nach örtlichem und zeitlichem Bedürfniß der einzelnen Universitäten Ausnahmen zulässig; 5. nach Aufnahme des Bürgerlichen Gesetzbuchs unter die Lehrgegenstände bedarf es eines mehr als dreijährigen Rechtsstudiums.“ Wie im Jahre 1886 der damalige Justizminister Dr. Friedberg und im Jahre 1887 der damalige Kultusminister v. Goßler im Abgeordnetenhause mittheilten, war schon damals die Frage einer zweckmäßigen Reform des juristischen Studiums und Prüfungswesens von dem betheiligten preußischen Ministerium der Justiz und des Unterrichts in Erwägung gezogen worden.“

— Auf dem christlich-sozialen Parteitage, der vor Kurzem in Berlin abgehalten worden ist, äußerte Herr Hofprediger Stöcker u. A.:

„Es könne an der Thatsache nichts geändert werden, daß die Konservativen von einer Fortführung der Sozialreform nichts wissen wollten und die Arbeiterfrage als eine glatte Machtfrage ansehen. Gegenwärtig komme dieser Standpunkt der Konservativen allerdings nicht so offen zum Ausdruck, sicherlich werde dies aber demnächst wieder geschehen.“

Dazu bemerkt die „Kons. Korresp.“: „Es ist nicht recht verständlich, aus welchem Grunde Herr Hofprediger Stöcker den Versicherungen der konservativen Führer, die das Gegentheil der obigen Behauptungen ausgesprochen haben, seine Zweifel entgegensetzt, während er selbst verlangt, daß man seinen Worten unbedingt Glauben schenken solle. Wir meinen, es liege für Herrn Stöcker kein Anlaß vor, mit so ungleichem Maße zu messen.“

— Zur Reichstagswahl in Osnabrück hat der „Bund der Landwirthe“ folgende Parole ausgegeben:

„Am 20. d. M. findet bekanntlich im 4. hannoverschen Wahlkreise zwischen dem nationalliberalen bisherigen Abgeordneten Wamhoff und dem welfischen Kandidaten von Schele die Stichwahl statt. Da weder der Eine noch der Andere von den beiden Kandidaten sich zu den Grundsätzen des „Bundes der Landwirthe“ bekannt hat, halten wir es für unangebracht, uns für oder gegen einen der beiden zur Stichwahl stehenden Herren zu erklären. Wir müssen es vielmehr unseren Anhängern im Kreise überlassen, nach eigenem Befinden sich für den einen oder den anderen Kandidaten zu entscheiden oder, wenn eine solche Entscheidung ihnen unmöglich erscheinen sollte, von der Wahl fern zu bleiben.“

In Anbetracht des Ergebnisses der Hauptwahlen ist diese Aufforderung nichts Anderes als eine offene Unterstützung der Welfen.

— Die eisenbahnfachwissenschaftlichen Vorlesungen finden im Sommerhalbjahre 1896 in folgender Weise statt: In Berlin werden in Räumen der Universität Vorlesungen über die Nationalökonomie der Eisenbahnen, insbesondere das Tarifwesen und über den Betrieb der Eisenbahnen gehalten werden. Das Nähere, namentlich auch bezüglich der Anmeldung zu den Vorlesungen ist aus dem Anschlag in der Universität ersichtlich. In Köln finden Vorlesungen über Eisenbahn-Betriebslehre im früheren rechtsrheinischen Eisenbahndirektionsgebäude statt.

— Aus Deutsch-Ostafrika berichtet das „Deutsche Kolonialblatt“ über einen Besuch des Sultans Machemba in Dar-es-Salaam:

„Der Sultan Machemba ist nach einem Berichte des kaiserlichen Gouverneurs auf seine Aufforderung am 29. Februar nach Dar-es-Salaam gekommen, um persönlich nochmals seine Unterwerfung anzuzeigen und um Bestätigung des mit ihm abgeschlossenen Friedens zu bitten. Nach mehrtägigem Aufenthalt kehrte er wieder nach Luagalla mit dem Versprechen zurück, seinen Besuch von jetzt ab alljährlich wiederholen zu wollen. Diese Reise nach Dar-es-Salaam kann als erneuter Beweis dafür gelten, daß es Machemba mit seinen Friedensversicherungen durchaus ernst ist; die verschiedenartigen Eindrücke, welche er hier empfing und die sichtbar Eindruck auf ihn machten, in Verbindung mit der guten Aufnahme, die ihm auf Befehl des kaiserlichen Gouverneurs zu Theil geworden ist, lassen sogar erhoffen, daß er fortan ein dauernder Freund der deutschen Regierung bleiben wird.“

**Breslau**, 15. April. Heute Nachmittag fand eine Versammlung Breslauer Zigarrenhändler statt, die zahlreich, auch von ersten Firmen, besucht war. Sie nahm einstimmig eine geharnischte Resolution gegen den von der Reichskommission für Arbeiterstatistik vorgeschlagenen Ladenschluß um 8 Uhr Abends an, protestirte energisch gegen diesen, dem vollständigen Ruin zuführenden Antrag.

**Lübeck**, 15. April. Die Bürgermeister von Hamburg, Bremen und Lübeck erwählten den hiesigen Senator Dr. Klügmann zum hanseatischen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin.

## Oesterreich-Ungarn.

**Graz**, 15. April. Der „Grazer Lueger“ Gemeinderath Feichtinger wurde heute Nachmittags unter Beschuldigung mehrfacher Veruntreuung verhaftet. Feichtinger ist Führer der hiesigen antisemitischen Gewerbepartei, sowie der antisemitischen Fraktion des Gemeinderaths und hat als Herausgeber des Grazer antisemitischen „Extrablattes“ wegen Geldbeschaffung für dieses Blatt obiges Verbrechen sich zu Schulden kommen lassen.

## Frankreich.

**Paris**, 15. April. In der Rede, mit welcher Ministerpräsident Bourgeois den internationalen Kongreß zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums eröffnete, hob er hervor, daß die Kongresse ein mächtiges Element für die Annäherung und die friedlichen Beziehungen zwischen den Nationen seien und zur Erweiterung der Herrschaft des europäischen Geistes beitrügen. Der Ministerpräsident führte sodann mehrere Beschwerden von Literaten und Künstlern an, auf Grund deren dem Kongresse bestimmte Vorschläge unterbreitet werden würden, und fügte hinzu, die Einfuhr literarischer und künstlerischer Produkte vom Auslande würde den einheimischen literarischen und künstlerischen Erzeugnissen nicht nur nicht schaden, sondern dieselben zu neuer weiterer Entwickelung anspornen. Der schweizerische Gesandte Dr. Lardy sprach als Doyen der anwesenden diplomatischen Vertreter Bourgeois seinen Dank für dessen Bewillkommnungsgrüße aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Kongreß erfolgreich sein und weitere Beitritte zu der Berner Konvention erleichtern würde. Dr. Lardy bat, daß die Theilnehmer an dem Kongresse dem Präsidenten Faure vorgestellt würden. In Folge dessen wird der Präsident Faure dieselben heute Nachmittag empfangen. Die Wahl Freycinets zum Vorsitzenden des Kongresses erfolgte auf Antrag Dr. Lardys. Die Gesamtzahl der auf dem Kongresse vertretenen Staaten beträgt 29.

## Italien.

**Rom**, 15. April. Eine Depesche der „Tribuna“ aus Massowah bemerkt, die Derwische hätten in Tukruf eine große Menge von Lebensmitteln angesammelt gehabt, welche darauf schließen ließen, daß sie sich daselbst auf einen langen Aufenthalt, vermuthlich sogar während der Regenzeit, vorbereitet hatten. Verwundete erzählen, die Derwische hätten eilig den Weg nach Osobri eingeschlagen, wo sie nach einem fünfzehnstündigen Marsche angetroffen seien.

## Spanien und Portugal.

Der liberale Parteiführer in Spanien, Sagasta, bereitet, wie schon gemeldet, einen scharfen Protest gegen den bei den jüngsten Korteswahlen von dem konservativen Kabinet Canovas del Castillo ausgeübten Druck vor. In einem Madrider Telegramme des Pariser „Temps“ werden in diesem Zusammenhange heftige Kundgebungen angekündigt. Mit besonderem Eifer ist die Kandidatur des Marqués de Cabriannana in der spanischen Hauptstadt von der Regierung bekämpft worden, weil dieser gegen die Korruption im Gemeinderathe energisch zu Felde gezogen war. Auf den Antillen sollen General Weyler, der Oberbefehlshaber der Expeditionstruppen auf Kuba, und General Morin alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel angewendet haben, um die Wahl der offiziellen reaktionären Kandidaten durchzusetzen. Die Eröffnung der Kortes findet am 11. Mai statt.

## Afrika.

**Massowah**, 15. April. Uebermittelt durch Dampfer bis Perim. (Meldung der „Agenzia Stefani“). Zwanzig Europäer, meist griechische Marketender und 15 Italiener, welche die Lieferung der Lebensmittel übernommen haben, sowie ein Berichterstatter sind von Adigrat in Adicaje angekommen, nachdem sie mit Einverständniß des Kommandanten von Adigrat an den Ras Sebath für Jeden 25 Thaler für die Ueberschreitung des Agame-Distrikts gezahlt hatten.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 16. April. Von einem hiesigen Mitgliede des Deutschen Sprachvereins geht uns folgende Zuschrift zu: „Zu der kürzlich in Ihrer Zeitung gebrachten Nachricht über die ganz deutsche Fassung des Greifenhagener Stadthaushaltsplans möchte ich hinzufügen, daß auch der Stadthaushaltsplan von Stettin, wie dankbar anerkannt werden muß, von zahlreichen überflüssigen Fremdwörtern gesäubert ist. Merkwürdig bleibt freilich, daß die Stadtverordneten-Versammlung das Bestreben des Magistrats, allgemein verständlich zu werden, nicht zu theilen scheint. So hieß es jüngst in der Tagesordnung: „Berathung über den Stadthaushalts etat.“ Weiter wird bekannt gegeben, daß die Sitzung am 16. April cr. stattfindet und daß „Bureauräume“ eingerichtet und eine „Terrainfläche“ angekauft werden solle. — Hier wäre eine Aenderung sehr wünschenswerth.“

— Die Städte der Provinz Pommern, welche dem Provinzial-Ausschuß Terrains zur Errichtung der neuen Provinzial-Irren-Anstalt angeboten haben, sind neuerdings aufgefordert worden, auf den angebotenen Grundstücken nach Trinkwasser bohren zu lassen und über das Ergebniß Bericht zu erstatten.

— Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe und ohne Nachnahme bis zum Gewicht von 3 Kilogramm nach Paraguay auf dem Wege über Bremen oder Hamburg und Argentinien versandt werden. Die Postpackete müssen frankirt werden. Die Taxe beträgt 4 Mark 10 Pf. für jedes Packet. Ueber die Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten nähere Auskunft.

— Zum Besten der Stettiner Stadtmission findet am Freitag, den 24. d. M., im Saale des Evangelischen Vereinshauses ein größeres Konzert statt, bei welchem eine Anzahl geschätzter Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben, so Frl. Hedwig Wilsnach mit ihrem Damenchor, die Pianistin Frl. E. Arendt, Herr Konzertmeister Langenhagen und eine Anzahl hiesiger Sänger. Das Programm dürfte sich daher sehr reichhaltig gestalten und kann der Besuch warm empfohlen werden.

— Der Zimmermann Wilhelm Kunger aus Grabow a. O. wurde gestern von dem Schwurgericht zu Greifswald wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

* Einem jungen Mädchen, das vorgestern mit der Bahn hier anlangte, wurden an der Pferdebahn-Haltestelle vor dem Bahnhof von dem mitgeführten Handgepäck drei Schirme gestohlen.

— Im Bellevue-Theater hatte die gestrige Benefiz-Vorstellung für Herrn Kurt Stern recht erfreulichen Besuch gefunden und stürmischer Beifall lohnte Herrn Dir. Resemann für die vorzügliche Darstellung des

„Konstantin von Horst“ in Moser's Lustspiel „Ein moderner Barbar“, neben ihm trat darin Frl. Rheinen vortheilhaft hervor. Der Benefiziant selbst fand als „Kurt von Sallis“ in Engel's „Hexenkessel“ nicht Gelegenheit, sein schauspielerisches Können zu beweisen, welches sich während der hiesigen Thätigkeit des Herrn Stern auf das schönste entfaltet hat. Die üblichen Blumenspenden blieben gestern auch nicht aus.

## Aus den Provinzen.

† **Greifenhagen**, 15. April. Der bereits 67 Jahre alte Arbeiter Christ. Gödecke, welcher seit längerer Zeit ohne Arbeit war und Nahrungssorgen für sich und seine Familie befürchtete, machte gestern seinem Leben durch Erhängen ein vorschnelles Ende.

S. **Stargard**, 15. April. Zu einem unliebsamen Zusammenstoß kam es, wie die „Starg. Ztg.“ mittheilt, zwischen einem Lieutenant und einem Lokomotivheizer gestern spät Abends auf der Bahnhofsstraße. Der Offizier wurde von dem anscheinend angetrunkenen Bahnbeamten angerempelt. Nach kurzer Hin- und Widerrede zog der Offizier dann blank und versetzte dem Lokomotivheizer über den Kopf einen Säbelhieb, der, durch die Mütze des Beamten glücklicherweise abgeschwächt, eine etwa fingerlange Wunde hervorrief. Die nicht gefährliche Verletzung wurde dem Bahnbeamten dann in der Kaserne, wohin er von zwei Unteroffizieren geführt worden war, verbunden.

**Swinemünde**, 15. April. Wie die „Sw. Ztg.“ mittheilt, fand man gestern in einem Heringsdorfer Hotel einen aus Wien zugereisten, etwa 37jährigen Fabrikanten erschossen vor. Der Selbstmörder, ein verheiratheter Mann, hat die That augenscheinlich in geistesgestörtem Zustande gethan.

○ **Kammin**, 15. April. Einer Bekanntmachung des Landraths zufolge ist für den Kreis Kammin vom 1. April ab die Hundesteuer aufgehoben.

§ **Greifswald**, 15. April. Bei der diesjährigen Etatsberathung waren speziell bei der Besprechung der Steuersätze von 36 Kollegiumsmitgliedern nur 19 anwesend, in der gestrigen Sitzung des hiesigen Hausbesitzer-Vereins wurde dies scharf getadelt und nachfolgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Greifswalder Hausbesitzer-Verein drückt sein Bedauern aus, daß in der Sitzung des Bürgerschaftlichen Kollegiums am 31. März 1896, wo es sich um Festsetzung der Prozentsätze der Aufschläge auf die Einkommen-, Real- und Gewerbesteuer, behufs Aufbringung der Kommunalsteuern handelte, nur 19 Kollegiaten anwesend waren und beschließt: bei der nächsten Wahl zum Bürgerschaftlichen Kollegium eine sorgfältige Sichtung der in Vorschlag zu bringenden Kandidaten vorzunehmen und nur solche Herren zur Wahl zu empfehlen, die hoffentlich das Vertrauen ihrer Mitbürger durch rege Thätigkeit in der Gemeinde-Verwaltung zu würdigen und zu schätzen wissen.“

+ **Stralsund**, 15. April. Ueber das Vermögen des Kaufmanns J. F. Benge hierselbst ist das Konkursverfahren eingeleitet. Verwalter der Masse ist Kaufmann R. Mayer. Anmeldefrist 16. Mai.

**Landsberg a. W.**, 14. April. Der Kommerzienrath Pauckſch hat aus Anlaß seines heutigen 80. Geburtstages der Stadt Landsberg a. W. 10 000 Mark für die Errichtung eines monumentalen Brunnens geschenkt, der seinen Stand auf dem Buttermarkt, auf dem Platze des früheren Rathhauses, finden solle. Der Magistrat erklärte sich mit der Annahme des Geschenks einverstanden.

## Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 16. April. Die mehrfach vorbestrafte Maurerfrau Luise Erdmann geb. Lüdecke aus Unterbredow hatte sich heute vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts auf eine Anklage wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Gegen die E. schwebte Ende vorigen Jahres in zweiter Instanz ein Verfahren wegen versuchter Gefangenenbefreiung und Beleidigung. Auf den 26. November war Termin zur Hauptverhandlung vor der Strafkammer angesetzt, am Nachmittag des 25. erschien jedoch in der zuständigen Gerichtsschreiberei eine Frau, welche angab, die Erdmann sei schwer erkrankt und zum Belege dessen ein mit dem Namen der Hebamme Ney unterzeichnetes Krankheitsattest vorlegte. Von einem der in dem Bureau anwesenden Gerichtsbeamten wurde die Angeklagte erkannt, doch hatte sie sich so eilig entfernt, daß es nicht gelang, ihrer habhaft zu werden. Heute räumte die E. ein, daß sie den von ihr selbst geschriebenen Zettel auf der Gerichtsschreiberei abgegeben habe, um eine Aussetzung des Termins zu erreichen. Der Staatsanwalt brachte, nachdem er die von der Angeklagten vorgebrachten Entschuldigungsgründe einer eingehenden Widerlegung gewürdigt, eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen in Antrag, das Gericht glaubte jedoch mit Rücksicht auf die bei Ausführung des Vergehens bekundete, bodenlose Dreistigkeit eine erheblich härtere Strafe wählen zu sollen und erkannte auf 3 Monate Gefängniß.

— Der Gastwirth A. hatte den Lärm, den die Gäste in seinem Lokal verursachten, zwar nicht veranlaßt, aber auch nicht verhindert, und war aus diesem Thatbestande wegen Erregung ruhestörenden Lärms zur Untersuchung gezogen und das Kammergericht erkannte in letzter Instanz auf Freisprechung, indem es nach Mittheilung der „D. Jur. Z.“ ausführte: Jemand erregt den Lärm nur dann, wenn er ihn verursacht, entweder selbst unmittelbar, oder mittelbar durch leblose Instrumente oder durch lebende Werkzeuge, z. B. Hunde. Das lebende Wesen, durch welches Jemand ruhestörenden Lärm erregt, muß aber willenlos sein, weil es sonst aufhört, ein Werkzeug zu sein. Hat das lebende Wesen, das den Lärm macht, einen eigenen Willen, dann erregt dieses Wesen den Lärm aus eigenem Willen und derjenige, der dieses Wesen veranlaßt, den Lärm zu erregen, kann nur als Anstifter in Betracht kommen. Eine Erregung ruhestörenden Lärms aus Fahrlässigkeit durch einen andern Menschen ist demnach nicht denkbar. Hiernach war der Angeklagte freizusprechen.

## Kunst, Wissenschaft und Literatur.

**Wien**, 15. April. Auf dem Schlachtfelde von Königgrätz wird am 3. Juli d. J., also am 30. Jahrestage der Schlacht, ein Denkmal für die Gefallenen enthüllt werden. Das Denkmal ist von Meister Tilgner geformt.

## Versicherungswesen.

Der Rechnungsabschluß der **Sterbekasse deutscher Lehrer in Berlin** für das Jahr 1895 war in jeder Beziehung günstig. Die Mitgliederzahl stieg von 3476 auf 4346, das Vermögen von 174 004 Mark auf 244 808 Mark, die Dividende der Mitglieder von 20 Prozent auf 22 Prozent. Es starben 17 Personen, das ist 0,4 Prozent. Im Jahre 1896 sind bereits wieder 462 Mitglieder aufgenommen worden, so daß die Mitgliederzahl jetzt nahezu 5000 beträgt. Zur Aufnahme sind Lehrer, Lehrerinnen, Lehrerfrauen und die Zöglinge der Lehrerseminare berechtigt. Die Versicherungssumme beträgt 100—1000 Mark. Drucksachen werden von der Geschäftsstelle, Berlin N., Lottumstraße 9, kostenfrei versandt.

## Vermischte Nachrichten.

— Die große turnerische Veranstaltung während der Zeit der Berliner Gewerbeausstellung ist jetzt auf den 21. Juni festgesetzt worden und besteht in einem gemeinsamen Schauturnen aller vier Turngaue von Berlin auf dem Exerzierplatz an der Treptower Chaussee, verbunden mit Ansprache und Gesang. Man rechnet auf eine Theilnahme von über tausend Turnern.

— Der Norddeutsche Lloyd in Bremen wird auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung mit einem Ausstellungsobjekt vertreten sein, wie dasselbe in solcher Größe und Ausführung noch niemals auf irgend einer Ausstellung vertreten war. Der Norddeutsche Lloyd hat nämlich das vollständige Abbild eines seiner neuen jetzt im Bau befindlichen großen Dampfer bis zum zweiten Schornstein geschaffen und dasselbe genau so ausrüsten lassen, wie es in Wirklichkeit geschehen wird. Der betreffende Schiffstheil auf der Ausstellung ist 88 Meter lang und vom Wasserspiegel aus 14 Meter hoch. Die Anlage ist so geschaffen, daß das Schiff 55 Meter weit in die Spree hineinragt. Auf dem Schiff befinden sich die Zimmer für die kaiserlichen Majestäten und an Steuerbordseite ein Landungsplatz, falls der Kaiser die Ausstellung auf dem Wasserwege besucht. Den Eingang zu diesem Ausstellungsschiff bildet vom Lande her ein mächtiges Schleusenthor. Beim Eintritt durch das Schleusenthor befindet man sich zunächst im Marinesaal. Derselbe enthält sämtliche Schiffsmodelle des Norddeutschen Lloyd vom ersten im Jahre 1857 in Fahrt gesetzten kleinen Dampfer bis zu den Modellen der jetzt im Bau befindlichen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, welche bekanntlich die größten Schnelldampfer der Welt sein werden. An den Wänden des Marinesaals befinden sich eine Menge von Schiffsbildern des Norddeutschen Lloyd zwischen entsprechenden Dekorationen, außerdem eine Anzahl graphischer Darstellungen aus dem Betriebe des Norddeutschen Lloyd, aus denen die Ueberlegenheit der Gesellschaft über alle anderen Rhedereien der Welt ersichtlich ist. Ferner enthält der Marinesaal Modelle der deutschen Schiffsbauwerften von Blohm und Voß in Hamburg, vom Vulkan in Stettin und F. Schichau in Danzig. Alle drei Werften haben für den Norddeutschen Lloyd eine Anzahl Schiffe erbaut. Das Modell der neuen Hafenanlagen in Bremerhafen zeigt die gewaltigen Dimensionen dieses Werkes. Der Norddeutsche Lloyd besitzt daselbst bekanntlich ganz neue ausgedehnte Anlagen, welche es ermöglichen, bei jedem Wasserstand mit den größten Schnelldampfern am Pier zu landen. Von hier aus sind direkte Eisenbahnanlagen für den Norddeutschen Lloyd angelegt, so daß Einschiffung und Landung der Passagiere keinerlei Schwierigkeiten unterliegen. Vom Marinesaal aus gelangt man in die inneren Schiffsräume. Alle Räume sind vollkommen ausgerüstet. Die Küche, das Zimmer des Arztes, die Apotheke, ein Hospital, Badeeinrichtungen, Passagierkabinen, sowie die im Treppenhaus befindliche Pantry geben ein umfassendes Bild der beim Norddeutschen Lloyd auf seinen neuesten Dampfern eingeführten Schiffseinrichtungen. Nach vorn öffnet sich auf dem Oberdeck der Speisesaal, 100 Personen fassend. Vom Speisesaal gelangt man durch das obere Treppenhaus nach dem Promenadendeck, wo der Damensalon, das Zimmer des Kapitäns, das Rauchzimmer u. s. w. sich ausbreiten. Die Salons sind von der Berliner Möbelfirma J. C. Pfaff ausgestattet. Die Kommandobrücke ist mit allen nautischen Instrumenten ausgerüstet. Das Schiff ist unter vollkommener Takelage und mit sämtlichen Booten nebst Ausrüstung versehen. Vom Deck des Schiffes aus genießt man eine prachtvolle Aussicht über die Gewerbe-Ausstellung, sowie Spree auf- und abwärts.

— Ueber das ganze 39. Infanterie-Regiment in Düsseldorf war am 7. d. M. Kasernenarrest verhängt worden. Ueber die Ursache dieser außergewöhnlichen Disziplinarmaßregel berichtet der „Düss. General-Anz.“: Den Offizieren des 39. Regiments war zur Kenntniß gekommen, daß aus Krefeld und Umgegend stammende Mannschaften an Sonntagen wiederholt ohne Urlaub ihre Heimath aufsuchten, also „bremsten“, wie die militärische Bezeichnung für dieses Vergehen lautet. Um solchen Vorkommnissen für die Folge zu steuern, wurde an den Ostertagen nach dem Bahnhof Neuß ein Vizefeldwebel entsandt, der die dort ankommenden, bezw. abfahrenden Soldaten des 39. Regiments daraufhin zu kontrolliren hatte, ob sie im Besitze eines Urlaubsscheines seien. Am Ostermontag trafen in Neuß mit der Bahn von Krefeld etwa 20 Füsiliere ein, die anscheinend einen derartigen Schein nicht bei sich führten, denn als sie den Vizefeldwebel sahen, liefen sie schleunigst davon, so daß dieser nur einen der Ausreißer feststellen konnte. Beim Regiments-Appell am Dienstag Vormittag wurden die Flüchtlinge aufgefordert, sich freiwillig zu melden, und als dieselben dieser Aufforderung keine Folge leisteten, wurde das Disziplinarstrafmittel des Kasernenarrestes beim ganzen Regimente angewandt. Zu dieser Maßregel soll allerdings auch der Umstand mit Anlaß gegeben haben, daß es einen äußerst schlechten Eindruck auf das am Bahnhof in Neuß anwesende Publikum machte, als die betreffenden Füsiliere vor ihrem Vorgesetzten Reißaus nahmen. Nach dem Regiments-Appell am Dienstag meldeten sich von zwei Kompagnien diejenigen Mannschaften, die Ostern „gebremst“ hatten, und auch die übrigen Betheiligten wurden bald ermittelt. Gestern erfolgte die Aufhebung des Kasernenarrestes, der während seiner Dauer streng durchgeführt ist. Bei Gelegenheit des gestrigen Regiments-Appells bemerkte Oberst v. d. Lippe, daß er das 39. Regiment wohl nicht mehr lange führen werde, daß er aber, so lange er diese Ehre habe, dafür Sorge tragen werde, daß solche Vorkommnisse, wie das „Bremsen“, sich im Regimente nicht mehr ereignen würden.

— „Unsere Afrikaner“ müssen sich offenbar echt afrikanische Magen angeeignet haben, wenn ein Bericht des „Kleinen Journals“ über ihre Leistungen bei dem Abschiedsdiner, welches Dr. M. Schöller vor seiner Abreise nach Afrika im Berliner Monopolhotel gegeben hat, richtig ist. Es waren 24 Herren versammelt; der 25., Legationsrath Sonnenschein, hatte kurz vorher krankheitshalber abgesagt. Außer Dr. Schöllers Verwandten waren fast alle jene in Berlin anwesenden Herren versammelt, die bisher mit Afrika zu thun gehabt, so der augenblicklich auf Urlaub befindliche Gouverneur von Kamerun, Jesko von Puttkamer, Baron von Oppenheim, Andersen, der Reisebegleiter Dr. Schöllers auf der ersten Expedition, Oskar Neumann, welcher vor einigen Jahren auf eigene Faust eine Expedition nach dem schwarzen Erdtheil ausrüstete, und C. G. Schillings, der nächstens mit dem Gastgeber die Reise nach Afrika (von Deutsch-Ostafrika durch die Massailänder nach Abessinien) antreten wird. Diese Herren mußten sich durch neunzehn Gänge durchessen. Diese wurden in drei Abtheilungen servirt, während man die Pausen mit Zigarrettenrauchen und Allasch ausfüllte. Geradezu Unglaubliches leistete der Weinkeller, aus welchem Rothweine bis zu 75 Mark die Flasche auftauchten.

**Frankfurt a. M.**, 15. April. In einem Neubau am Oberweg stürzte heute in Folge vorzeitiger Entfernung der Verschaalung ein Kellergewölbe ein. Zwei Arbeiter wurden verschüttet, der eine schwer verletzt. Die Polizei verhängte das Bauverbot.

**Graz**, 15. April. Seit gestern sind die Karawanken und die Sannthaler Alpen bis herab zum Fuß mit Schnee bedeckt. Aus den Thälern Oberkrains wird arges Schneegestöber gemeldet.

**Athen**, 15. April. Die gestern verregnete Preisvertheilung hat heute bei herrlichem Wetter stattgefunden. Die Deutschen erhielten zehn erste Preise. Zum Schluß überreichte Gebhard dem Kronprinzen einen Lorbeerkranz als Dankeszeichen deutscher Turner. Dieser dankte herzlich. Später wurde ihm, besonders von Deutschen, eine große Ovation gebracht.

## Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von G. und O. Lüders, Hamburg,
vom 15. April 1896.

In dieser Berichtswoche war das Geschäft etwas lebhafter als in der Vorwoche; namentlich machten sich Kleie und Reisfuttermehl sehr knapp. Von Reisfuttermehl trafen die ersten diesjährigen indischen Zufuhren ein, deren Qualität sehr befriedigend war. Loko-Waare findet noch immer schlank Abzug.

Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Protein Mark 3,70 bis Mark 3,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,90 bis 4,00 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 2,80 bis Mark 3,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,10 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,20 bis Mark 2,30 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,00 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Protein Mark 3,35 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 5,35 bis Mark 5,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 5,60 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 4,90 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 5,25 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 3,75 bis Mark 4,45 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Protein Mark 3,50 bis Mark 3,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,25 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,30 bis Mark 4,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,80 bis Mark 4,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

## Saatbericht

von Wilhelm Werner u. Co.,
landwirthschaftliche Samenhandlung.
Berlin, 15. April.

Trotz der vorgerückten Jahreszeit ist das Geschäft noch immer ziemlich lebhaft, und die noch gut versorgten Läger gestatten es, noch sämtliche Aufträge schlank auszuführen.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft, per 50 Kg. (extra ausgewählte Qualitäten entsprechend höher): Rothklee, schlesischer 33—41 Mark, Weißklee 48—57 Mark, schwedischer Klee 42—46 Mark, Inkarnatklee 15—17 Mark, Wundklee (Tannenklee) 26—29 Mark, Gelbklee 14—15½ Mark, Steinklee 18 bis 20 Mark, Bokharaklee 21—24 Mark; blaue Luzerne, provencer 53—55 Mark, ungarische 45 48 Mark, norditalienische 43—46; Sandluzerne 55—58 Mark; gehörnter Schotenklee 56—58 Mark; zottiger Schotenklee (Sumpfhornklee) 75—77 Mark; die Keimkraft von Klee und Luzerne beträgt bei den besseren Sorten 95 Prozent und darüber, bei den geringeren 90—95 Prozent; Esparsette, einschürige 14—15 Mark; zweischürige 16—17½ Mark; Thimothee, seidefrei 23—28 Mk.; Englisch und italienisch Raigras, importirt 15—16 Mark, deutsch 13—14 Mark; französisch Raigras 60—65 Mark; Knaulgras 52—57 Mark; Schafschwingel 22—25 Mark; Wiesenschwingel 35 bis 37 Mark; Rispengras 36—38 Mark; Sioringras 47—50 Mark; Honiggras 21 bis 24 Mark; Rohrglanzgras 68—70 Mark; Serradella 8—8½ Mark; Spörgel, kleiner 10—11 Mark; Riesen 12—13 Mark; Senf 12 Mark; Oelrettig 15—16 Mark; deutsche Kolbenhirse 14 Mark; Zuckerhirse 14 Mark; Virginischer Pferdezahnmais 7½—8 Mark; Lupinen, gelbe 130 bis 132 Mark per 1000 Kilo, blaue 116—118 Mark, weiße ostpreußische ca. 135 Mark; Wicken, graue 140 Mark, große schwedische 190 Mark; Peluschken 165 Mark per 1000 Kilo. Rigaer Leinsamen 21 Mark per Sack von ca. 170 Pfund; Futterrunkeln je nach den Sorten 16—20 Mark per 50 Kilo; Futtermöhren 26—30 Mark; silbergrauer Buchweizen 9 Mark; Kiefernsamen 160 Mark; Fichten 80 Mark; Lärchen 62 Mark per 50 Kilo.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 16. April.

Wetter: Schön. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: Nordost.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko 153,00—156,00, per April-Mai 156,00 B. u. G., per Mai-Juni 156,50 B. u. G., per Juni-Juli 156,50 B. u. G., per September-Oktober 155,00 B.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 118,00—120,00, per April-Mai 117,50 nom., per Mai-Juni 118,50 bez., per Juni-Juli 119,50 bez., per September-Oktober 123,00 B., 122,50 G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 112,00—116,00.

Spiritus etwas fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,5 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 156,00, Roggen 117,50, 70er Spiritus —,—.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 9,85 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

**Berlin**, 16. April.

Weizen per Mai 157,25 bis 157,00, per Juli 155,75 per September 153,75.

Roggen per Mai 120,00 bis 119,75' per Juli 122,50 per September 123,75.

Rüböl per Mai 45,50, per Oktober 45,70.

Spiritus loko 70er 33,50, per Mai 70er 39,40, per Juli 70er 38,90, per September 70er 39,20.

Hafer per Mai 119,00.

Mais per Mai 90,00.

Petroleum per April 19,60, per Mai 19,60.

**London**, 16. April. Wetter: Regen.

### Berlin, 16. April. Schluß-Kourse.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 106,20 | London kurz | 20,44 |
| do. do. 3½% | 105,25 | London lang | 203,95 |
| do. do. 3% | 99,60 | Amsterdam kurz | 168,90 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | 99,50 | Paris kurz | 81,20 |
| Pomm. Pfandbriefe 3½% | 100,70 | Belgien kurz | 81 05 |
| do. do. 3% | 95,40 | Berliner Dampfmühlen | 118,50 |
| do. Landescred.-B. 3½% | 100,80 | Neue Dampfer-Compagnie (Stettin) | 68,25 |
| Centrallandsch.Pfdbr. 3½% | 101,30 | „Union“, Fabrik chem. Produkte | 101,10 |
| do. 3% | 95,50 | Barziner Papierfabrik | 166,00 |
| Italienische Rente | 84,10 | 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 103,50 |
| do. 3% Eisenb.-Oblig. | 52,00 | 3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905 | 101,25 |
| Ungar. Goldrente | 103,60 | Stett. Stadtanleihe 3½% | 102,20 |
| Rumän. 1881er am. Rente | 100,20 | **Ultimo-Kourse:** | |
| Serbische 4% 95er Rente | 68,00 | Disconto-Commandit | 208,60 |
| Griech. 5% Goldr. v. 1890 | 32,25 | Berliner Handels-Gesellsch. | 150,00 |
| Rum. amort. Rente 4% | 88,10 | Oesterr. Credit | 224,60 |
| Russ. Boden-Credit 4½% | 104,90 | Dynamite Trust | 159,90 |
| do. do. von 1880 | 102,35 | Bochumer Gußstahlfabrik | 155,00 |
| Mexikan. 6% Goldrente | 95,70 | Laurahütte | 153,80 |
| Oesterr. Banknoten | 169,80 | Harpener | 153,75 |
| Russ. Banknoten Cassa | 216,50 | Hibernia Bergw.-Gesellsch. | 169,75 |
| do. do. Ultimo | 216,25 | Dortm. Union St.-Pr. 6% | 41,60 |
| National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½% | 109,90 | Ostpreuß. Südbahn | 94,50 |
| do. (100) 4% | 106,40 | Marienburg-Mlawkabahn | 92,25 |
| do. (100) 4% | 102,50 | Mainzerbahn | 121,00 |
| do. unkb. b. 1905 (100) 3½% | 101,30 | Norddeutscher Lloyd | 108,70 |
| Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission | 103,40 | Lombarden | 41,40 |
| Stett. Bulc.-Act. Littr. B | 137 75 | Luxemb. Prince-Henribahn | 75 75 |
| Stett. Bulc.-Prioritäten | 150,50 | | |
| Stettiner Straßenbahn | 107,75 | | |
| Petersburg kurz | 216,00 | | |

Tendenz: Fest.

**Paris**, 15. April. (Schlußkourse). Unregelmäßig.

| | 15. | 14. |
|---|---|---|
| 3% amortisirb. Rente | —,— | 100,30 |
| 3% Rente | 101,30 | 101,22½ |
| Italienische 5% Rente | 83,92½ | 84,00 |
| 4% ungar. Goldrente | 103,68 | 103,75 |
| 4% Russen de 1889 | —,— | 102,80 |
| 3% Russen de 1891 | 92,10 | 92,20 |
| 4% unifiz. Egypten | 103,65 | 103,70 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 61,50 | 61,62 |
| Convert. Türken | 20,60 | 20,57½ |
| Türkische Loose | 114,30 | 115,00 |
| 4% privil. Türk.-Obligationen | 455,00 | 462,00 |
| Franzosen | 751,00 | 750,00 |
| Lombarden | —,— | 230,00 |
| Banque ottomane | 565,00 | 569,00 |
| „ de Paris | 797,00 | 796,00 |
| Debeers | 710,00 | 706,00 |
| Credit foncier | 638,00 | 638,00 |
| Huanchaca | 70,00 | 70,00 |
| Meridional-Aktien | —,— | 615,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 470,60 | 465,00 |
| Suezkanal-Aktien | 3270,00 | 3275,00 |
| Credit Lyonnais | 760,00 | 762,00 |
| B. de France | —,— | —,— |
| Tabacs Ottom. | 360,00 | 361,00 |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 M. | 122,37 | 122,37 |
| Wechsel auf London kurz | 25,15½ | 25,15 |
| Cheque auf London | 25,17 | 25,16½ |
| Wechsel Amsterdam k. | 205,75 | 205,75 |
| „ Wien k. | 206,75 | 206,75 |
| „ Madrid k. | 418,00 | 417,75 |
| „ Italien | 7,75 | 7,75 |
| Robinson-Aktien | 240,00 | 238,00 |
| 4% Rumänier | 89,00 | —,— |
| 5% Rumänier 1893 | 100,00 | 100,00 |
| Portugiesen | 26,87½ | 27,00 |
| Portugiesische Tabaksoblig. | 478,00 | 476,00 |
| 4% Russen de 1894 | 65,80 | 65,75 |
| Langl. Estat. | 141,25 | 140,00 |
| 3½% Russ. Anl. | 97,70 | 97,80 |
| Privatdiskont | — | — |

**Köln**, 15. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50. Hafer neuer hiesiger loko 13,25, fremder 14,00. Rüböl loko 51,00, per Mai 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Schön.

**Hamburg**, 15. April, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 67,00, per September 63,75, per Dezember 59,75, per März 59,75. — Behauptet.

**Hamburg**, 15. April, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 12,77½, per Mai 12,85, per Juli 13,07½, per August 13,15, per Dezember 11,92½, per März 12,17½. Ruhiger.

**Bremen**, 15. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Besser. Loko 5,65 B. Russisches Petroleum. Loko 5,40 B.

**Amsterdam**, 15. April. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

**Amsterdam**, 15. April. Bancazinn 36,00.

**Amsterdam**, 15. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per Mai 157,00, per November 157,00. Roggen loko still, do. auf Termine träge, per Mai 101,00, per Juli 101,00, per Oktober 103,00. Rüböl loko 23,50, per Mai 23,00, per Herbst 22,87.

**Antwerpen**, 15. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per April 15,75 B., per Mai 15,75 B. Ruhig.

**Antwerpen**, 15. April. Schmalz per März 66,00. Margarine —.

**Paris**, 15. April. Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 32,75 bis 33,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 33,37, per Mai 34,12, per August 34,50, per Januar 32,87.

**Paris**, 15. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per April 18,05, per Mai 18,30, per Mai-August 18,55, per September-Dezember 18,55. Roggen ruhig, per April 10,35, per September-Dezember 10,75. Mehl matt, per April 39,80, per Mai 39,70, per Mai-August 40,00, per September-Dezember 40,65. Rüböl ruhig, per April 54,00, per Mai 52,50, per Mai-August 52,25, per September-Dezember 52,00. Spiritus ruhig, per April 31,75, per Mai 32,00, per Mai-August 32,25, per September-Dezember 32,50. — Wetter: Schön.

**London**, 15. April. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

**London**, 15. April. Chili-Kupfer 44,50, per drei Monat 44,75.

**London**, 15. April. 96proz. Javazucker 13,75, stetig. Rüben-Rohzucker loko 12 13/16, stetig. Centrifugal-Kuba —,—.

**London**, 15. April, Nachmittags 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, Mais fest, Mehl geschäftslos, Gerste ruhig aber stetig, Hafer fest aber ruhig. Von schwimmendem Getreide Weizen geschäftslos, Mais fest, wenig Angebot, Gerste fest aber ruhig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag Weizen 49 700, Gerste 20 600, Hafer 20 600 Quarters.

**Glasgow**, 15. April, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 5 d.

**Newyork**, 15. April. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 72,50. Mais per Mai 36,37.

**Newyork**, 15. April, Abends 6 Uhr.

| | 15. | 14. |
|---|---|---|
| Baumwolle in Newyork | 7,87 | 7,87 |
| do. in Neworleans | 7 11/16 | 7 11/16 |
| Petroleum Rohes (in Cases) | 7,80 | 7,80 |
| Standard white in Newyork | 6,90 | 6,90 |
| do. in Philadelphia | 6,85 | 6,85 |
| Pipe line Certificates April | 121,00* | 122,00* |
| Schmalz Western steam | 5,30 | 5,25 |
| do. Rohe und Brothers | 5,50 | 5,50 |
| Zucker Fair refining Moscovados | 3,75 | 3,75 |
| Weizen fest. | | |
| Rother Winter- loko | 78,50 | 78,50 |
| per April | 75,00 | 74,75 |
| per Mai | 72,50 | 72,25 |
| per Juli | 72,00 | 71,62 |
| per September | 72,00 | 71,62 |
| Kaffee Rio Nr. 7 loko | 13,75 | 13,75 |
| per Mai | 13,10 | 13,10 |
| per Juli | 12,40 | 12,40 |
| Mehl (Spring-Wheat clears) | 2,65 | 2,65 |
| Mais stetig, per April | 37,25 | 37,37 |
| per Mai | 36,62 | 36,37 |
| per Juli | 37,50 | 37,12 |
| Kupfer | 10,80 | 10,80 |
| Zinn | 13,30 | 13,30 |
| Getreidefracht nach Liverpool | 1,00 | 1,00 |

* nominell.

**Chicago**, 15. April.

| | 15. | 14. |
|---|---|---|
| Weizen fest, per April | 65,00 | 64,37 |
| per Mai | 65,50 | 64,87 |
| Mais stetig, per April | 29,62 | 29,62 |
| Pork per April | 8,52½ | 8,55 |
| Speck short clear | 4,62½ | 4,62½ |

## Wasserstand.

* **Stettin**, 16. April. Im Revier 5,57 Meter = 17' 9".

## Schiffsnachrichten.

□ Wie uns aus Kiel gemeldet wird, ist das Torpedoboot „S 46“, welches ebenfalls gesunken war, durch Pumpen und Dichten wieder flott gemacht und nach Wilhelmshafen geschleppt.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien**, 16. April. Das gestern hier verbreitete Gerücht, Badeni und Banffy seien vom deutschen Kaiser mit dem Rothen Adlerorden ausgezeichnet worden, bestätigt sich nicht. Die offiziöse Morgenpresse bespricht die hochpolitische Bedeutung der hier und in Venedig stattgefundenen Monarchen-Entrevue und betont, daß die solennen Kundgebungen der Innigkeit und Festigkeit des Dreibundes, trotzdem diese Thatsachen keine neuen politischen Offenbarungen bringen, doch als ein bedeutsames Ereigniß von bedeutender Tragweite aufzufassen sei, welches überall einen mächtigen und ernüchternden Eindruck hervorrufen wird, wo kürzlich noch mit allen Kräften versucht wurde, neue politische Systeme und neue Gruppen der Interessen herbeizuführen. Nicht Kampf und Streit, sondern Friede und Wohlfahrt der Völker hätten in Venedig und Wien das Motiv gebildet für die Begegnung der Monarchen.

**Brünn**, 16. April. Ein jungczechisches Blatt meldet, daß der Dragoner-Oberlieutenant Baron Suini in Folge ehrengerichtlichen Verfahrens seiner Offiziercharge für verlustig erklärt und als gemeiner Dragoner in die Reserve versetzt wurde. Vorher hatte der Baron noch einen dreißigtägigen Zimmerarrest zu absolviren.

**Mecheln**, 16. April. Dem katholischen „Kourier“ zufolge sind unter den Wahlzetteln verschiedene gefunden worden — man sagt 580 — welche im Voraus gezeichnet waren und zwar zu Gunsten der Liberalen, die bekanntlich mit einer Stimmenmehrheit von 227 Stimmen siegten. Andererseits wird gemeldet, daß mehrere Geistliche von den Liberalen auf offener Straße beschimpft und mißhandelt worden sind.

**Paris**, 16. April. Bourgois verfolgt mit größter Energie die Unterhandlungen hinsichtlich eines europäischen Kongresses in der egyptischen Frage. Der Kongreß soll das Datum der definitiven Räumung Egyptens festsetzen. Rußland ist mit Frankreich einverstanden und hofft man, daß auch Deutschland und Oesterreich sich an dem Kongreß betheiligen werden. In diplomatischen Kreisen verlautet, die Reise des Fürsten Hohenlohe nach Paris hänge mit diesem Plane zusammen.

**Mailand**, 16. April. Die „Voce de la Veritas“ bestätigt, daß man vom Major Salsa keine Nachricht habe.

**Madrid**, 16. April. Der General Escaberia wurde seines Kommandos enthoben, weil er ein spanisches Bataillon, das mit den Insurgenten handgemein geworden war, nicht unterstützt hatte.

**London**, 16. April. Der Unterstaatssekretär Grey traf in Mafeking ein, um Vorbereitungen zum Schutze der Straße nach Buluwayo zu treffen.

**London**, 16. April. Chamberlain erhielt ein Telegramm des Gouverneurs von Hongkong, wonach die Pest in den Kolonien wieder ausgebrochen sei.

**London**, 16. April. In Gloucester erfordert die Pocken-Epidemie täglich 50 Opfer. In den letzten zwei Wochen sind 17 000 Personen geimpft worden. Aus London und Bristol sind zahlreiche Aerzte eingetroffen, welche noch 24 000 Personen impfen sollen. Der Kriegsminister hat der Garnison des Ortes verboten, an den diesjährigen Manövern theilzunehmen, damit sich die Epidemie nicht noch auf andere Regimenter ausdehne.

**London**, 16. April. Die Nachrichten aus Südafrika lauten sehr ernst, ein Aufstand im Norden von Transvaal ist unmittelbar bevorstehend.